

Freundschaftliche Erinnerungen

Gesammelt von Franz Gustav Straube

Ein Stammbuch (1818–1844) aus dem
Biedermeier

Fernando Straube und Hans C. Jacobs



Inhaltsverzeichnis

A Einführung	7
---------------------------	----------

B Biographie Gustav Straube	9
--	----------

C Stammbücher	11
----------------------------	-----------

Zweck	11
Inhalt und Bedeutung	11
Neue Moden.....	12
Als Geschichtsquellen	12

D Einzelblätter	13
------------------------------	-----------

Umschlag Vorderseite	13
Umschlag Rückseite	13
Deckblatt	14
Zeichnung: Ruine einer Kapelle	14
Zeichnung: Leier	15
Carl Rudolph Bohtz	16
Moritz Straube.....	17
Henriette Straube	18
Ferdinand Straube	19
Ferdinand Bach.....	10
Carl Eduard Kammer.....	21
Carl von Otto.....	22
Friedrich Gottlieb Wend	23
Florentine Wagner	24
Carlfriedrich Wagner.....	25
Friedricke Bach.....	26
G. F. E. Bach	27
Carl Braunschweig	28
Friedrich Albert Grosch	29
Eduard Hertel.....	30
Louise Oppe	31
Ida Klara Steiner	32
Ernst Bach	33
C. Lorenz.....	34
Carl Gustav Müller.....	35

Liddy Thierfeld	36
Gustav Wilhelm Schmidt	37
Julie Emilie Wend	38
Carl Enzmann	39
F. W. Rosencranz.....	40
W. E. Mechanicus	41
G. W. Kreissig.....	42
Edmund Bach.....	43
Augustina Keller	55
Wilhelm Sperco.....	45
Carl Klemm.....	46
Hermann Julius Bach.....	47

A Einführung

Gustav Straube aus Buchholz pflegte von 1818 bis 1841 ein Stammbuch (oder Freundschaftsalbum) „Freundschaftliche Erinnerungen gesammelt von Franz Gustav Straube“. Es ist vollständig erhalten und liegt im Original bei Fernando Straube, Brasilien. Es wurde im Juli und August 2016 von Fernando Straube digitalisiert und von Hans Jacobs transkribiert. Dabei wurden teilweise kurze Hinweise zu den Texten und Originalautoren sowie Textnachweise und Internetlinks hinzugefügt. Offensichtliche und unerhebliche orthographische Fehler wurden korrigiert. Es handelt sich insgesamt um 32 Eintragungen und zwei Zeichnungen.

Zeitlich gibt es eine Häufung von Eintragungen in den Jahren 1818–1824, also als Straube 16 bis 22 Jahre alt war. In den Folgejahren bis 1829 finden wir jährlich etwa einen Eintrag und zwei Schlusseintragungen aus den Jahren 1832 und 1844. Zu diesem letzten Zeitpunkt war Straube bereits 42 Jahre alt und plante vielleicht schon seine Türkeireisen oder die Auswanderung.

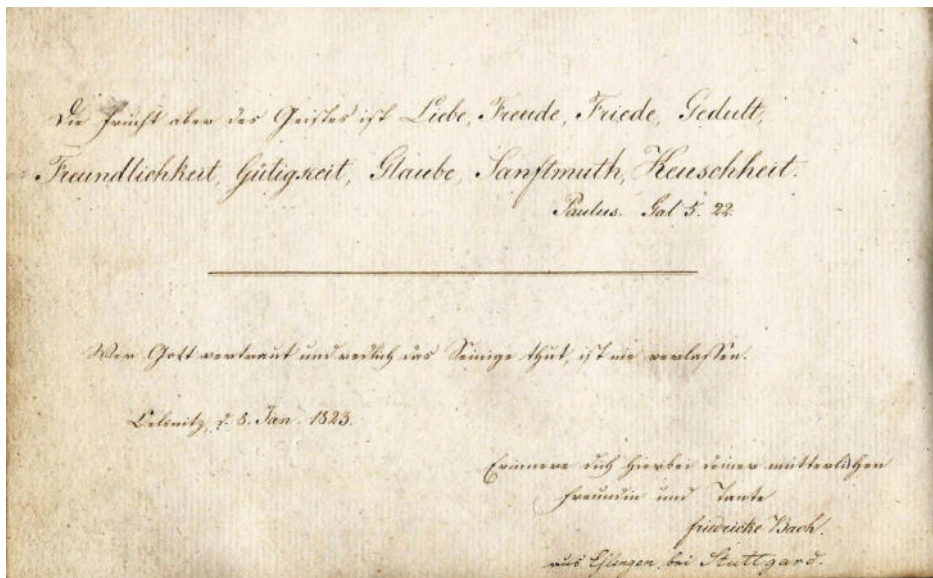
In der Frühzeit stammen die Eintragungen eher von Familienangehörigen, während in der Endzeit Einträge von Freunden und „Collegen“



überwiegen. Es ist nicht bekannt, nach welchen Kriterien Straube die Eintragenden ausgewählt hat und in welchem Zusammenhang die Freunde und Kollegen zu Straube standen. Dies wäre ein interessanter Ansatz, um das soziale Umfeld Straubes zu erforschen.

Die Eintragungen entsprechen dem Schema vergleichbarer Stammbücher der damaligen Zeit. Der Haupteintrag war jeweils ein Gedicht oder ein Sinnspruch. Diese spiegeln die Innerlichkeit der Romantik und des beginnenden Biedermeiers wieder. Politische oder ähnliche Andeutungen finden wir nicht. Zweitens gibt es eine Benennung von Ort und Zeit des Eintrags. Und drittens finden wir kurzen persönlichen Widmungstext (etwa in der folgenden Art: „Im Andenken an unsere Freundschaft schreibt dies Dein Vetter ...“) mit Namensnennung.

Auf uns heute wirken die Eintragungen belanglos, unpersönlich und schwülstig. In der damaligen Zeit waren es tatsächliche Erinnerungen an liebe Menschen, die man vielleicht nicht wieder sehen würde, und



Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Güteigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Paulus, Gal 5.22

Wer Gott vertraut und redlich das Seinige thut, ist nie verlassen.

Oelsnitz d. 8. Jan. 1823, Erinnere dich hierbei deiner mütterlichen Freundin und Tante Friedricke Bach, aus Eslingen bei Stuttgart [!]

C Stammbücher (Freundschaftsalben)

aus Wikipedia²

Das Stammbuch (auch Album Amicorum), eine frühe Form des Poesiealbums, entstand während der Reformation, als es Mode wurde, Autographe berühmter Reformatoren zu sammeln. Noch im 18. Jahrhundert waren Stammbücher eine Mode ehe unter Protestanten als unter Katholiken. Verbreitet waren diese Stammbücher vor allem bei Studenten besonders bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts.

Zweck

In einem Stammbuch versicherten sich zwei oder mehrere Personen ihrer Freundschaft, indem sie sich gegenseitig ein Blatt in einem Album ausfüllten. Dies geschah meist zu besonderen Anlässen, etwa bei Festen oder beim Weggang vom Studienort. Diese Eintragung konnte – etwa bei einem Wiedersehen oder aus Anlass eines Festes – wiederholt werden. Auf diese Weise hatten die Besitzer der Stammbücher bis an ihr Lebensende eine Erinnerung an ihre Jugendfreunde.

Inhalt und Bedeutung

Die Eintragung bestand zumindest aus einem handschriftlichen Gruß, meistens mit einem (wenn möglich selbstverfassten) Gedicht oder einem anderen literarischen Text. Gedichte mit Titeln wie An ... waren meist ursprünglich für ein Stammbuch bestimmt.

In der Idealform steht neben dem Textteil, der ein Gedicht, Literaturzitat, Lied oder andere Sentenz wiedergibt, die Orts- und Datumsangabe des Eintrages. Oft nennt der Inskribent auch ein als Symbolum oder Wahlspruch bezeichnetes Lebensmotto. Unerlässlich ist die Nennung des Namens des Eintragenden, die in der Regel mit Angabe der Fakultät, an welcher er studiert und der des Herkunftortes versehen ist. Dem Namen wurde meist eine Dedikationsformel (= Widmungstext) vorge-

² [https://de.wikipedia.org/wiki/Stammbuch_\(Freundschaftsalbum\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stammbuch_(Freundschaftsalbum)); Lizenz CC BY-SA 3.0; siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>.

D Einzelblätter



Umschlag Vorderseite

Gustav Straube 1818

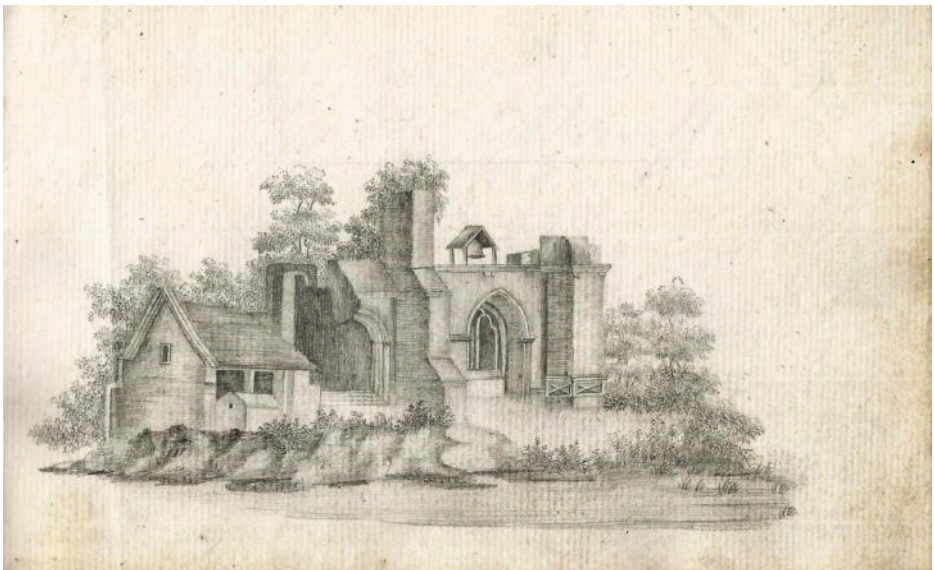


Umschlag Rückseite



Deckblatt

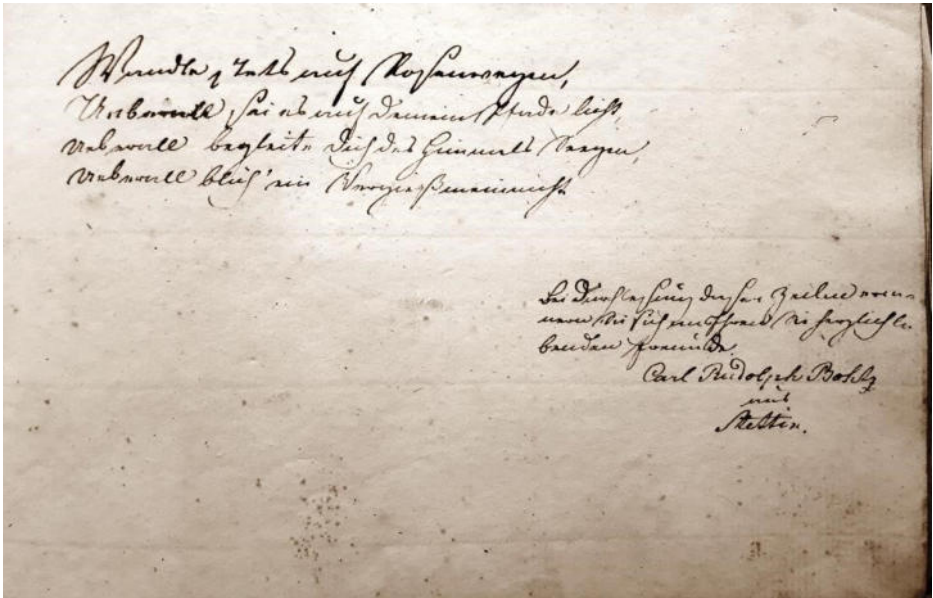
Freundschaftliche Erinnerungen gesammelt von Franz Gustav Straube



Zeichnung: Ruine einer Kapelle



Zeichnung: Leier



Carl Rudolph Bohtz

Wandle stets auf Rosenwegen,
 Ueberall sei es auf Deinem Pfade Licht,
 Ueberall begleite Dich des Himmels Seegen,
 Ueberall blüh' ein Vergißmeinnicht.

Bei Durchlesung dieser Zeilen erinnern Sie sich an Ihren Sie herzlich liebenden zurueck.

Carl Rudolph Bohtz

aus

Stettin ¹

¹ Der Sinnspruch „Wandle stets auf Rosenwegen“ findet sich einem Stammbucheintrag von Caroline Wilhelmine Enzmann, Seyfen, 09.06.1820. SLUB Dresden, <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/de/ead?ead.id=DE-611-HS-2426338>.